



Kunstgeschichtliche Würdigung der Churer Todesbilder

Beschreibung

Der gemalte Bildzyklus schmückte die gemauerten Gefache einer Fachwerkwand im Südflügel des Bischöflichen Schlosses. Er umfasst 35 Szenen, die Begegnungen von Lebenden mit dem Tod zeigen sowie im Sockelbereich von der Forschung bisher nicht beachtete Tiere hinter vergitterten Bogenstellungen. Als Vorlage diente dem unbekanntem Künstler die Holzschnittfolge mit den Bildern des Todes nach Holbein d. J. (1497/1498–1543). Eine einzelne Szene bildet den 1513 datierten Kupferstich «Ritter, Tod und Teufel» von Albrecht Dürer (1471–1528) nach.

Das Riegelwerk ist mit profilierten Brettern verkleidet. Auf den horizontalen Brettern stehen lateinische Inschriften zu den Szenen, die vertikalen Bretter sind ornamental verziert oder maseriert. Die Fläche des gesamten Zyklus beträgt 15×3,50 m, diejenige eines einzelnen Gefachs durchschnittlich 120×90 cm. Pro Gefach sind meist zwei Szenen angeordnet.

Die Holzschnittfolge mit Bildern des Todes nach Hans Holbein d. J.

In der Entwicklung der Totentänze stellt die Holzschnittfolge mit den Bildern des Todes nach Holbein einen künstlerischen Höhepunkt dar. Der Künstler setzte sich in den Jahren 1521–1524 intensiv mit Motiven des Todes auseinander. Damals dürften auch die Zeichnungen entstanden sein, die dem Formschneider Hans Lützelburger († 1526) als Vorlage für eine Serie von 41 kleinen Holzschnitten (48×65 mm) dienten. 1538 wurde diese Holzschnittfolge in Lyon gedruckt.

Als Neuerung gegenüber mittelalterlichen Totentänzen teilte Holbein den reinartigen Aufzug der Sterbenden in voneinander unabhängige Einzelbilder. Er zeigt den personifizierten Tod, der Menschen verschiedener Stände im Alltag begegnet und sie vom Leben abberuft. Der Tod tanzt nicht mit den Menschen, sondern er führt oder reisst sie in ihrer vertrauten Umgebung und bei ihren alltäglichen Verrichtungen aus dem Leben. Der Künstler kritisiert dabei teilweise das sittenwidrige Verhalten der Menschen. Den Grundgedanken der mittelalterlichen Totentänze, die Gleichheit aller Ständevertreter vor dem Tod, behält er bei.

1542 wurde eine zweite Ausgabe der Holzschnittfolge veröffentlicht, die sich in ganz Europa verbreitete. Die Bilder des Todes wurden mehrmals in der Druckgraphik kopiert und dienten auch als Vorlagen für Wandmalereien.

Forschungsgeschichte

Die Churer Todesbilder gelten als älteste monumentale Kopien der Holzschnittfolge nach Holbein. Jacob Burckhardt wies bereits 1857 auf die nahe Verwandtschaft hin: «Derselbe [der Bildzyklus in Chur] wiederholt im Grossen

einen Theil der weltberühmten kleinen Holzschnitte Hans Holbeins, und zwar so vortrefflich, dass man den originalen Strich des Meisters beim ersten Anblick kaum vermisst, so unwahrscheinlich auch die eigenhändige Ausführung bleibt.¹

Nach einer akribischen Untersuchung der Wandbilder gelangte Friedrich Salomon Vögelin zur gegenteiligen Überzeugung: Er schrieb die Malereien 1878 explizit Holbein zu und bezeichnete sie als Vorlage für die Holzschnitte. Als Entstehungszeit des Zyklus erwog er mit historischen Argumenten die Jahre 1518–1519, als Auftraggeber Bischof Paul Ziegler (um 1505–1541).² Vögelins These wurde durch die während der Abtragung der Fachwerkwand entdeckte Jahreszahl 1543 unwahrscheinlich, da Holbein seine letzten Lebensjahre am Hofe König Heinrichs VIII. in London verbrachte, wo er 1543 verstarb. Im Folgenden setzte sich die Meinung durch, die Holzschnittfolge hätte einem noch nicht identifizierten Künstler als Vorlage gedient.

Bedeutung

Bei den Churer Todesbildern von 1543 handelt es sich um den ältesten, vollständig erhaltenen Totentanz in der Schweiz. Sowohl der Basler Totentanz (um 1440), als auch der Berner Totentanz (1516–1519) von Niklaus Manuel (1484–1530) sind nur in wenigen Fragmenten und graphischen, bzw. gemalten Kopien überliefert.

Die als Grisaillemalereien, d. h. vorwiegend mit Grautönen, Weiss und Schwarz ausgeführten Wandbilder sind von hoher künstlerischer Qualität. Ihr Urheber dürfte ein bedeutender Künstler gewesen sein.

Eine detaillierte Bestandaufnahme der Motive und Inschriften sowie der Vergleich mit den Holzschnitten und dem Kupferstich bilden die Grundlage für die aktuelle kunsthistorische Bearbeitung des Zyklus.³ Es hat sich gezeigt, dass der Auftraggeber der Malereien – wohl Bischof Luzius Iler (1541–1549) – die Ikonographie der Szenen beeinflusst hat. So veränderte der Künstler beispielsweise die Darstellung des Papstes, indem er die beiden Teufel der Vorlage nicht nachbildete. Im Rahmen meiner von Prof. Dr. Georges Descœudres, Zürich, betreuten Dissertation wird die Umsetzung der Vorlagen durch den Maler charakterisiert und in den Kontext der zahlreichen anderen Kopien der Holzschnittfolge nach Holbein gesetzt. Zudem wird nach der Lage des Zyklus im Bischöflichen Schloss und den Rezipienten wie auch nach dem Künstler und dem kunsthistorischen Kontext der Malereien gefragt.

Gaby Weber, lic. phil. Kunsthistorikerin
30. Dezember 2014

1 Jakob Burckhardt, *Beschreibung der Domkirche von Chur*, in: *Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich*, Bd. XI, Heft 7, 1857, S. 151–164, hier S. 161.

2 Friedrich Salomon Vögelin, *Die Wandgemälde im bischöflichen Palast zu Chur mit den Darstellungen der Holbeinischen Todesbilder. Eine kunstgeschichtliche Untersuchung*, in: *Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich*, 20. Band, II. Abtheilung, 1. Heft, Zürich 1878, S. 78.

3 Vgl. Gaby Weber, *Die Todesbilder aus dem bischöflichen Schloss in Chur*, in: *L' Art Macabre*, Bd. 11, 11. Jahrbuch der Europäischen Totentanz-Vereinigung, Bamberg 2010, S. 261–274.



Chur. Bischöfliches Schloss. Todesbilder.
Szenen Nr. 6 und 7, Papst und Kaiser.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Papst. Holzschnitt, vor 1526.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Kaiser. Holzschnitt, vor 1526.



Chur. Bischöfliches Schloss. Todesbilder.
Szene Nr. 8, König.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
König. Holzschnitt, vor 1526.



Chur. Bischöfliches Schloss. Todesbilder.
Szenen Nr. 11 und 12, Bischof und Churfürst.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Bischof. Holzschnitt, vor 1526.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Herzog. Holzschnitt, vor 1526.



Chur. Bischöfliches Schloss. Todesbilder.
Szenen Nr. 15 und 16, Graf und Domherr.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Edelmann. Holzschnitt, vor 1526.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Domherr. Holzschnitt, vor 1526.



Chur. Bischöfliches Schloss. Todesbilder.
Szenen Nr. 17 und 18, Richter und Fürsprecher.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Richter. Holzschnitt, vor 1526.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Fürsprecher. Holzschnitt, vor 1526.



Chur. Bischöfliches Schloss. Todesbilder.
Szenen Nr. 21 und 22, Pfarrer und Bettelmönch.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Pfarrherr. Holzschnitt, vor 1526.



Hans Lützelburger nach Hans Holbein.
Mönch. Holzschnitt, vor 1526.